



Entscheidung Nr. 3128

(Pr. 184/81)

in dem Antragsverfahren betreffend die Indizierung der Wochenzeitschrift "BRAVO" vereinigt mit "ok" und "wir" Nr. 20 vom 7.5.81

Antragsteller: Landkreis Unterallgäu - Sitz Mindelheim
- Kreisjugendamt - Az.: 25.41-430-2/2
Bad Wörishofer Str. 33, 8948 Mindelheim

Antragsgegner: Heinrich Bauer Fachzeitschriften-Verlag KG
Augustenstr. 10, 8000 München 2

Die Bundesprüfstelle hat auf Antrag vom 9.9.81 in ihrer
280. Sitzung am 8. Oktober 1981
an der teilgenommen haben

von der Bundesprüfstelle:

Vorsitzender:

Vertreter der Gruppen:

Kunst
Literatur
Buchhandel
Verleger
Jugendverbände
Jugendwohlfahrt
Lehrerschaft
Kirchen

Vertreter der Länder:

Bayern
Berlin
Bremen

Protokollführerin:

für den Antragsteller:

für den Antragsgegner:

niemand

entschieden:

Die Wochenzeitschrift
"BRAVO" Nr. 20 vom 7.5.81
vereinigt mit "ok" und "wir"
Heinrich Bauer Fachzeitschriften-Verlag KG
München

wird nicht in die Liste der
jugendgefährdenden Schriften
aufgenommen.

Sachverhalt

Die wöchentlich erscheinende Zeitschrift BRAVO ist seit Jahrzehnten die auflagenstärkste und meistgelesenste Jugendzeitschrift.

Nach den IVW-Zahlen für das 3. Quartal 1981 wurden wöchentlich ca 1.249.142 (= 11 % weniger als im 2. Quartal) Exemplare zum Heftpreis von DM 1.50 verkauft. Nach der Jugend Media Analyse 1977 hat BRAVO die meisten Leser pro Ausgabe, wobei die 12- bis 14-jährigen leicht dominieren gegenüber den 15- bis 17-jährigen (vgl. Pro und Contra BRAVO, Nomos Verlag 1978 S. 156/7). Das gleiche gilt nach der Jugend Media Analyse 1980 (BPS-Report 4/81 S. 11).

Jede BRAVO-Ausgabe enthält seit Jahren einen Sexual-Aufklärungsbeitrag und auf 2 Seiten 4 - 6 Antworten auf Leserbriefe, von denen BRAVO bis zu 5.000 monatlich erhalten soll. Für beide Sparten zeichnet Dr. med. Martin Goldstein, Düsseldorf, seit Jahren mit geringen Unterbrechungen verantwortlich; für die Aufklärungsserie unter dem Pseudonym Dr. med. Alexander Korff, für die Leserbriefbeantwortung unter dem Pseudonym Dr. Jochen Sommer (antwortet.....).

BRAVO war gelegentlich Gegenstand von Indizierungsverfahren. Abgelehnt wurden die Indizierungsanträge gegen die Ausgaben 19, 20, 21/1959; 49/1977; 7/1980 und 3/1981. Indiziert wurden die Ausgaben 6 und 7/1972 und 46/1977. Der Wortlaut der Entscheidungen nebst Begründungen ist in "Pro und Contra BRAVO" herausgegeben von Knoll/Stefen, Nomos Verlag Baden-Baden 1978 S. 165 - 314 veröffentlicht.

Das Jugendamt Unterallgäu hält den Aufklärungsbeitrag "Geschlechtsverkehr - Was passiert dabei? Ab wann ist man reif dafür? in Heft Nr. 20 vom 7.5.81 S. 33 ff. für jugendgefährdend im Sinne des GJS. Der Text sei zum Teil ordnär und reißerisch geschrieben, und dabei fast in Romanform gehalten. Zumindest für die zahlreichen BRAVO-Leser im Alter von 11 - 14 Jahren sei er gefährdend i.S. des GJS.

Der Beitrag von Dr. Goldstein alias Dr. Korff hat folgenden Wortlaut:

"Pubertät - Große Aufklärungs-Serie von Dr.med.
Alexander Korff "Geschlechtsverkehr - Was passiert dabei?
Ab wann ist man reif dafür?"

Ein bißchen mulmig war es Elke schon, als sie morgens nach Hause kam. In dieser Nacht hatte sie nämlich zum erstenmal mit Fred geschlafen. Ihre Eltern waren zwar sehr großzügig und redeten ihr in Sachen Jungen und Freundschaft nicht hinein. Auch kannten sie Fred. Aber als Elke sagte, daß sie nicht - wie die Eltern angenommen hatten - bei der Freundin übernachtet hatte, sondern bei ihm, kam prompt Mutters entscheidende Frage: 'Hast du etwas mit ihm...?' 'Ja, natürlich ... was dachtest du denn?' war Elkes klare Antwort. Sie merkte, daß es für die Mutter doch ein Schock war.

Der Vater meinte nur: 'Du weißt ja, wie so was ausgehen kann.' Gern hätte sie mehr und persönlicher wenigstens mit der Mutter darüber gesprochen. Die Eltern schimpften nicht, verboten auch nichts. Aber Elke fühlte sich irgendwie allein. Ganz so selbstverständlich war nun diese erste Nacht mit Fred auch wieder nicht gewesen....

Vor zwei Jahren hatte es bei Elke angefangen. Da hatte sie sich zum erstenmal richtig verliebt. Der Junge hieß Mecki. Mit ihm hatte sie erlebt, wie das ist, wenn man sich küßt, in dunklen Ecken sich aneinanderdrückt und vom Schmusen gar nicht genug bekommen kann. Ein Jahr später lernte sie dann den Uli kennen. Der war nicht zimperlich, und da Elke nicht prüde war, ließ sie es gern geschehen, daß er mit ihr, so oft es ging, hautnah zärtlich wurde. Sie fand das alles toll mit ihm, aber als er ihr zwischen die Beine wollte, hörte es für sie auf. Das wollte sie nicht. Noch nicht.

Jetzt, seit ein paar Monaten, gab es nur noch Fred für sie. Sie gehörten zur selben Clique. Sie waren, so oft es nur ging, auch sonst zusammen. Bei ihm fühlte sich Elke wohl; ihn mochte sie wirklich gern.

Als aus der geplanten Party nichts wurde, waren sie sich gleich einig und gingen miteinander weg. Fred hatte eine eigene Bude. Es war urgemütlich bei ihm. Er hatte die kleine Tischlampe angeknipst und holte zwei Cola aus dem Kühlschrank. Dann legte er eine Platte auf und setzte sich neben Elke auf die Couch. Da saßen sie eine Weile, quatschten und schmusten.

'Komm, wir legen uns ein bißchen hin', schlug Fred vor. Aber dann wurde es ihnen zu kühl, und sie krochen unter die Decke. Da war es wieder zu warm, und sie zogen sich beide bis auf die Unterwäsche aus. Eng kuschelten sie sich aneinander.

Nach vielen langen Küssen flüsterte Fred ihr plötzlich ins Ohr: 'Du, jetzt machen wir's, oder?'

Blitzschnell überlegte Elke. Sie dachte, was Fred für ein Junge war, wie gern sie ihn mochte. Nichts sprach in ihren Augen gegen ihn. Ja, mit Fred tu ich's, sagte sie sich.

Er war auch älter als sie, und sie dachte: Der kennt sich bestimmt mit allem aus und weiß, wie es geht.

Dieser Gedanke machte Elke sicherer.

Sie spürte, wie sie unten feucht wurde und wie langsam in ihr ein Gefühl nach 'mehr' hochkam. Fred legte sich über sie, und sie fühlte sein steifes Glied an ihren Beinen.

'Komm, ich mach das' flüsterte Elke und führte sein Glied an die Öffnung ihrer Scheide. 'Ich bin ganz vorsichtig' murmelte Fred und drang langsam in sie hinein. Ein kleiner Stich durchzuckte Elke, und sie stöhnte leise. Doch dann durchzog sie ein wohliges Gefühl; und sie verspürte keinen Schmerz mehr.

'Schön, daß du der erste bei mir bist', flüsterte sie.

Aber dann richtete sie sich hastig etwas auf" denn ihr war plötzlich glühendheiß etwas eingefallen: 'Und wenn... Ich will aber nicht, daß...'. 'Keine Bange, ich mach das schon', sagte Fred und hob sich von ihr ab.

Er langte neben die Couch, und Elke hörte es rascheln und knistern. Fred zog sich ein Präservativ, einen Gummischutz, über. Da dieser feucht präpatiert war, rutschte sein Glied mit dem Überzug leicht in ihre Scheide.

Elke war sehr erregt, als Fred auf einmal über ihr abschlaffte und sich neben sie rollte.

Orgasmus - Was ist das eigentlich

Was heißt eigentlich Beischlaf?

Bümsen, flicken, miteinander schlafen oder vögeln sind volkstümliche Ausdrücke für: Geschlechtsverkehr machen – auch Beischlaf oder Koltus genannt – Beim Beischlaf steckt der Mann sein steifes Glied in die Scheide der Frau. Einer oder beide führen dann mit dem Becken Bewegungen aus, durch die das Glied in der Scheide hin- und herbewegt wird.

Elke war das große Gefühl nicht gekommen. Er hätte noch etwas länger drinbleiben müssen, dachte sie. Und sie wartete, daß er sich wieder regte. Und das tat er auch und streichelte sie an der Scheide. Er hörte nicht auf damit, bis Elke von diesem Gefühl ganz high war. Dann kam es bei ihr auch soweit, daß es ihr durch und durch ging und alles ganz heiß wurde. Entspannt und regungslos lag sie in seinem Arm.

Sie war Fred sehr dankbar und mochte ihn noch mehr als vorher. Er hatte sich echt um sie gekümmert, das hatte sie genau gespürt. Ihre Geschlechtsorgane waren erregt zusammengekommen, und genauso innig waren ihre Gefühle zusammengekommen.

Der andere macht das richtig für mich! Das ist ein Gefühl, das für den Geschlechtsverkehr sehr wichtig ist. Wo dieses Gefühl nicht aufkommt, kann es meist auch nicht klappen.

Es passiert also enorm viel im ganzen Körper. Zusammengekommen muß alles zueinander passen und sich genau aufeinander abstimmen.

Wo nun schwache Stellen sind, wird dieser feingestimmte Vorgang unterbrochen. Muß ein Mädchen zum Beispiel angespannt Augen und Ohren offen halten, ob auch nichts passiert oder, daß keiner kommt und stört, geht die Anstrengung dafür von der sexuellen Erregung ab und blockiert sie ganz.

Hat das Mädchen z. B. ein schlechtes Gewissen dabei, so können sich die Muskeln verkrampfen, ihre Erregung wird gehemmt, obwohl sie es nicht will. Geht der Junge dann noch zu schnell vor und läßt nicht Zeit genug, daß sie mitkommt, bleibt ihre sexuelle Erregung wie vor einer Schranke stehen.

Ist er grob, oder kümmert er sich nicht wirklich um sie, kann ihr Kreislauf nicht steigen, und die Gewebe können sich nicht mit Blut füllen. Das heißt, sie kommt „aus der Bahn“, landet „im Absella“, d. h. „es klappt nicht“. Die sexuellen Gefühle kommen nicht zum Ziel.

Da beim Jungen der gesamte innere körperliche Vorgang nicht so kompliziert ist, ist er auch weniger

störanfällig. Allerdings, wenn ihn was stört, läuft gleich gar nichts mehr, das Glied schlafft ab. Man nennt das einen Impotenten Zustand. Was natürlich nicht heißt, daß das bei diesem Jungen immer so sein müßte und er also künftig keinen Geschlechtsverkehr ausüben könnte.

Was auch nicht heißt, daß bei diesem Jungen der Körper immer so schnell reagiert, d. h., daß es bei ihm immer gleich zum Samenerguß kommt, manchmal schon bevor er mit seinem Glied in Kontakt mit der weiblichen Scheide gekommen ist.

Es klappt also nur, wenn der körperliche Ablauf mit der inneren Bereitschaft einigermaßen übereinstimmt. Und weil das so ist, hat Geschlechtsverkehr auch viel mit der Seele zu tun. Darum ist es natürlicherweise so, daß der Kontakt eines Paares sich aus einer Freundschaft entwickelt, die länger dauert, und in der echte Zuneigung vorhanden ist.

Wenn Olga sich vorstellt, daß sie einmal mit dem allererstgen Jungen voller Liebesglück überläuft und sich ihm hingibt, dann ahnt sie etwas Richtiges. Früher bezog sich das allerdings auf Verheiratete und auf die erste Liebesnacht, die Hochzeitsnacht. In der es aber meistens auch nicht klappte, weil sich die Gefühle nicht einfach auf einen bestimmten Termin festlegen lassen, wo sie dann noch dazu völlig ungeübt anspringen sollen.

Wenn Martin denkt, für seinen Steifen braucht er nur eine Mädchenschende, um die körperliche Entspannung zu kriegen, dann gaukelt ihm sein sexueller Drang vor, Geschlechtsverkehr ginge so vor sich, wie das im Lexikon mit dürrten Worten zu lesen ist, und wo von Stimmung und Gefühlen nichts geschrieben steht.

Rosi und Bernd steht man es an, daß sie gute Freunde sind.

Bei denen muß es ja klappen, denken alle.

Rosi weiß aber: Manchmal hat er Lust und ich nicht. Wenn wir's dann machen, wird's manchmal doch noch schön, manchmal aber nicht.

Kommt es bei Mann und Frau gleichzeitig?

Beide erinnern sich an das eine Mal, wo sie beide alle Hemmungen fallen ließen und erst herumturteln und die verrücktesten Spielchen machten, bis sie zum Geschlechtsverkehr kamen. Und daß bei diesem Mal sie beide gleichzeitig zum Höhepunkt (Orgasmus) gekommen waren. Das war ganz besonders schön gewesen. Und schon dieses eine Mal bestärkte sie, daß sie auch dann zusammenpaßten, wenn sich dieses spezielle Hochgefühl nicht regelmäßig wiederholte.

„Kommt es denn bei Mann und Frau nicht immer gleichzeitig?“ So lautet eine häufig gestellte Frage.

Die Antwort ist: Nein! Nur Paare, die schon länger miteinander intim verkehren und die sehr aufeinander eingespielt sind, können den se-

xuellen Höhepunkt gleichzeitig erleben. Und auch dann nicht immer. Mal ist der eine, mal der andere eher fertig. Das kommt ganz auf die Stimmung an.

Bereit sein, ein sexuelles Erlebnis zu haben, nur ein Bruchteil von dem, was gefühlsmäßig wirklich erlebt werden kann. Wenn Du denkst: Aller Anfang ist schwer dann legst Du richtig. Denn gerade in der intimen Liebe kann nicht gleich von Anfang an alles optimal sein. Du selber mußt Deine Erfahrungen nach und nach sammeln.

Dabei kommt es auf das selbst an; denn alle Beschreibungen und Rezepte, wie Miteinanderschlafen geht oder sein soll, sind keine Gebrauchsanweisungen, die in jedem Falle und für alle gelten.

Was heißt eigentlich „klappen“ oder „es hat geklappt“? Hier zwei Beispiele:

Warum es bei Tussi überhaupt nicht klappte

Walter suchte ein Mädchen, mit dem er schlafen konnte. Er machte Tussi an, und die ließ sich mit ihm ein. Eine günstige Gelegenheit ergab sich schnell, und Walter konnte es kaum mehr erwarten.

Kaum daß sie zusammenlagen und sich küßten, war er mit seinem Glied bei ihr drin. Tussi war noch gar nicht richtig dabei, da kriegte Walter den Orgasmus. Er meinte, was für ein toller Kerl er wäre, der gleich aufs Ganze ging und schnell zum Höhepunkt (Orgasmus) kam. Beim Jungen kommt es dabei zum Samenerguß. Es haute ihn fast um, daß Tussi anderswo andeutete, es habe mit ihm nicht geklappt.

„Es lag nicht an mir. Bei ihr klappt's nicht; die liegt ja da wie ein Brett!“ war seine Entgegnung.

Warum es hier nicht geklappt hatte, lag daran, daß Tussi überhaupt keine Steigerung ihrer sexuellen Gefühle bemerkt hatte. Dafür war er zu schnell gewesen. Walter hatte Tussi eben nur für seine Befriedigung benutzt.

(Bei der Frau führt der Orgasmus zu einer Serie kurzandauernder rhythmischer Zusammenziehungen im Unterleib, die als angenehme „Krämpfe“ empfunden werden.)

Bei der Dora klappt's besser. Die ist bestimmt geil auf 'nen ordentlichen Fick, dachte sich Walter dann.

Das war so seine Art, über Mädchen und Sex zu denken. Dann war er aber doch verwundert, wie schnell Dora dazu bereit war.

Schon beim nächsten Treffen hatte sie vorgesorgt und kam gleich zur Sache. Sie knutschten heftig, und Dora forderte ihn auf: „Los, mach schon!“

Walter zitterte am ganzen Körper; so eilig hatte er es eigentlich nicht. Und in dem Moment, als sich Dora hinlegte und ihn zu sich herunterzog, war alles aus. Walters Glied schlaffte plötzlich ab und blieb schlaff. Nichts ging mehr, so sehr sie auch aneinander fummelten.

„Wir passen eben nicht zusammen“, war alles, was Walter schließ-

lich hinterher feststellen konnte.

Dora dachte: Mit dem nochmal? Nee. Der bringt's ja doch nicht!

So kann es aussehen, wenn es „nicht klappt“. Allerdings sind Walters und Doras Erklärungen völlig falsch. Die Geschlechtsorgane sind nämlich so geschaffen, daß sie immer zusammenpassen. Ob größer oder kleiner, ob krumm oder dick; sie passen sich immer einander an. Was hier nicht geklappt hatte, war aus der Situation entstanden, aus der Stimmung, der inneren Bereitschaft.

Körper und Geschlechtsorgane haben einen ganz feinen Draht zu diesen inneren Stimmungen. Und zum Schutz des Körpers gehorchen sie Ihnen mehr als äußeren Umständen oder Redensarten wie: „Jetzt wollen wir mal!“ oder: „Los, mach schon!“

Der sexuelle Vorgang ist eine ziemlich komplizierte Sache. Man sieht nur nichts davon. Aber im Körper läuft alles vielschichtig und haargenau ab.

Das ist besonders deutlich bei der weiblichen Sexualität. Ein Mädchen nimmt unwillkürlich auf, ob die Stimmung und die Art, wie der Junge vorgeht, zu ihrer sexuellen Bereitschaft passen. Und wenn das Mädchen dann angefaßt und gestreichelt wird, läßt der Körper die Scheldenfeuchtigkeit entstehen. Scheldenöffnung und Schamspalte werden naß.

Dieser Vorgang beim Mädchen entspricht dem Stellwerden des Gliedes beim Jungen. Beide Vorgänge sind nicht dem menschlichen Willen unterworfen. So kann das Feuchtwerden ausbleiben, obwohl das Mädchen alles will und zum Geschlechtsverkehr bereit ist. Aber ohne die Feuchtigkeit in der Scheide gibt es keine sexuellen Lustgefühle.

Stellt nun die Erregung, dann füllen sich die inneren Geschlechtsorgane und das umliegende Gewebe mit Blut. Die großen Schamlippen schwellen an und gehen auseinander. Die kleinen Schamlippen werden rötlich. Die Klitoris, der Kitzler, dieses empfindliche Pünktchen über der Scheldenöffnung, hebt sich hervor.

Ohne daß man es richtig sieht, huscht eine Rote über die Körperhaut. Die Gebärmutter im Unterleib und alle inneren Muskeln kriegen eine einheitliche Spannung. Ganz bestimmte winzige Drüsen in der Schamspalte sondern Schleim ab. Der Blutdruck steigt und der Puls schlag wird stärker und schneller.

Die Atmung wird heftiger. Der ganze Körper konzentriert sich auf den Unterleib. Wenn die Erregung am höchsten ist, sinkt das Hör- und Sehvermögen stark ab. Deshalb kann es passieren, daß Paare beim Geschlechtsverkehr nichts davon merken, was um sie herum geschieht.

Liebespiele und „Aufpassen“

Der Antragsgegner beantragt Abweisung des Indizierungsantrages. Der Beitrag von Dr. Korff über Sexualaufklärung sei nicht jugendgefährdend.

Wegen der weiteren Einzelheiten des Sach- und Streitstandes wird auf den Inhalt der Prüfsakte und die Ausgabe Mr. 20 vom 7.5.81 von BRAVO, die Gegenstand der Verhandlung waren, Bezug genommen.

G r ü n d e

Medien sind zu indizieren, wenn sie nach Auffassung der qualifizierten Mehrheit des 12er Gremiums geeignet sind, Kinder und Jugendliche sozialetisch zu verwirren. Der Auffassung des Antragstellers, der Text des Aufklärungsbeitrages sei "ordinär und anreißerisch" geschrieben, konnte das 12er Gremium nicht folgen. Es sind zwar in dem Beitrag Ausdrücke der Vulgärsprache aufgenommen; dies aber zum Teil, um den Lesern die dafür in der Umgangssprache geläufigen Ausdrücke nahezubringen, was nach dem GjS nicht zu beanstanden ist. Daß der Beitrag "fast in Romanform gehalten" ist, wie der Antragsteller hervorhebt, macht ihn auch nicht jugendgefährdend im Sinne des GjS. Der Beitrag ist aber geeignet, auf die große Zahl der 11- bis 16-jährigen BRAVO-Leser sexual- und sozialetisch desorientierend zu wirken, worauf der Antragsteller zu Recht hinweist.

Nach den Ausführungen von Dr. Martin Goldstein alias Dr. Alexander Korff, wird Elke von Fred, den sie "seit ein paar Monaten kennt", auf seiner "eigenen Bude" entjungfert. Während des Geschlechtsverkehrs langte Fred auf Ermahnung von Elke "neben die Couch... und zog sich ein Präservativ, einen Gummischutz über". "Elke war sehr erregt, als Fred auf einmal über ihr abschaffte und sich neben sie rollte." Die einzigen Überlegungen von Elke vor dem Geschlechtsverkehr schildert Dr. Goldstein wie folgt: "Blitzschnell überlegte Elke. Sie dachte, was Fred für ein Junge war, wie gern sie ihn mochte. Ja, mit Fred tu ich's, sagte sie sich. Er war auch älter als sie, und sie dachte: Der kennt sich bestimmt mit allem aus und weiß, wie es geht."

Dafür, daß das von Elke erwartete, nachbereitende Gespräch mit den Eltern nicht zustande kommt, schiebt Dr. Goldstein alias Korff den Eltern von Elke den "schwarzen Peter" zu.

Die Frage, ob es bei Mann und Frau gleichzeitig kommt, beantwortet Dr. Martin Goldstein alias Korff mit "Nein!"

Nur Paare, die schon länger miteinander intim verkehren und die sehr aufeinander eingespielt sind, können den sexuellen Höhepunkt gleichzeitig erreichen.... Denn gerade in der intimen Liebe kann nicht gleich von Anfang an alles optimal sein. Du selber mußt Deine Erfahrungen nach und nach sammeln." Rose und Bernd sind befreundet und kommen bereits beim ersten Geschlechtsverkehr beide gleichzeitig zum Höhepunkt. "Und schon dieses eine Mal bestärkte sie, daß sie auch dann zusammenpaßten, wenn sich dieses spezielle Hochgefühl nicht regelmäßig wiederholte."

Obwohl Dr. Martin Goldstein zu Elke und Fred ausdrücklich darauf hinweist, daß beide sich beim ersten Geschlechtsverkehr erst seit ein paar Monaten kannten, führt er eine Spalte weiter aus: "... ist es natürlicherweise so, daß der Kontakt eines Paares sich aus einer Freundschaft entwickelt, die länger dauert und in der echte Zuneigung vorhanden ist....Die Gefühle lassen sich nicht auf einen bestimmten Termin festlegen (Hochzeitsnacht), wo sie dann noch völlig ungeübt anspringen sollen....".

Die Behandlung des Themas "Warum es bei Tussi überhaupt nicht klappte" gibt Dr. Martin Goldstein alias Dr. Korff Gelegenheit, sich ohne zwingende Notwendigkeit der Vulgärsprache zu bedienen. Walter legt er folgende Äußerung in den Mund: "Es lag nicht an mir. Bei ihr klappt's nicht; die liegt ja da wie ein Brett!... Bei der Dora klappt's besser. Die ist bestimmt geil auf 'nen ordentlichen Fick."

Der Beitrag hat schon durch seine Bilder und die Gestaltung der Überschrift eine große Stimulationswirkung auf Kinder und Jugendliche. Diese Wirkung wird vor allem auf jüngere Leser noch dadurch verstärkt, daß in der Überschrift eine Antwort auf die Frage versprochen wird, ab wann Jugendliche reif für den Geschlechtsverkehr sind. Diese Frage wird im Text nicht beantwortet. Die Kinder werden aus dem Gesamtinhalt des Aufklärungsbeitrages den Schluß ziehen, sobald der Junge einen "Steifen" bekomme (um Dr. Korffs Worte zu gebrauchen), die Scheide feucht werde und sie die Techniken beherrschten, könnten sie zumindest mit den Koitusübungen anfangen.

Damit wird u.a. der Trend verstärkt, daß Jugendliche für sich in Anspruch nehmen, Sex genauso praktizieren zu dürfen wie Erwachsene - ohne sich aber Gedanken über die Folgen zu machen. Das Ergebnis: In der Bundesrepublik Deutschland trieben 1977 rd. 2.700 Mädchen unter 18 Jahren ab, 1980 schon über 4.800, darunter 13- und 14-jährige Kinder.

Der Beitrag, der die selbst gestellte Antwort auf die Frage, ab wann Jugendliche zum Geschlechtsverkehr reif sind, nicht beantwortet, der das Alter der vorgestellten Koitus-Paare und ihr Verhalten "danach" verschweigt, jedwede Wertediskussion und sozialetische Komponente unterdrückt und den Koitus auf Lustgewinn zu zweit mittels Gefühl und Liebestechnik reduziert, ist Beihilfe zu einer Selbstenthemmung, die die Jugendlichen um ihre eigentlichen Entwicklungsmöglichkeiten bringt.

Das zentrale Thema der Jugendlichen ist einerseits weniger die Sexualität als solche, sondern vielmehr, wie man durch sie hindurch des Partners innwerden kann. Andererseits ist das konkrete Sexualverhalten junger Menschen oftmals unbeholfener Ausdruck des Wunsches nach Geborgenheit und Zärtlichkeit, das den Charakter der Unfertigkeit trägt.

Pr. 184/81

Deshalb sind jungen Menschen Hilfen zu geben, in eine wechselseitige Verantwortung hineinzuwachsen. Zum reifen Sexualverhalten gehört insofern auch der aus Liebe heraus getragene Verzicht. Ohne die Fähigkeit zu einem recht motivierten Triebverzicht besitzt der Mensch keine Chance, seine ursprünglichen Bedürfnisse zu sozialisieren und zu integrieren. Die recht verstandene Askese als Einübung einer gegenseitigen Verantwortung und der Einbeziehung des geforderten Triebverzichts und einer Frustrationstoleranz bleibt somit Aufgabe, damit später eine Partnerschaft auch im Ehestand gelingt. So im Ergebnis 1974 der Gründer und langjährige Vorsitzende der Humanistischen Union in der Bundesrepublik Deutschland Gerhard Szczeny in einer kritischen Reflexion des von ihm wesentlich mit initiierten und beeinflussten Liberalisierungsprozesses in "Die Disziplinierung der Demokratie oder die vierte Stufe der Freiheit" Rowohlt Verlag Reinbek 1974 S. 11, 140, 155 und 184; 1977 der Pädagoge Hans-Jochen Gamm unter Aufgabe seiner früheren Auffassung in Gamm/Koch "Bilanz der Sexualpädagogik" Campus Verlag Frankfurt 1977 S. 13 ff und S. 185, 190; 1981 Johannes Gründl in Scarbath/Tewes (Hrsg) Sexualerziehung und Persönlichkeits-entfaltung, Urban und Schwarzenberg München 1982 S. 93.

Im einzelnen schreibt Gamm:

"... Was früheren Generationen als höchste irdische Erfüllung galt, kann jetzt mit ausgeschaltetem Risiko beliebig genossen werden. Geschlechtliche Vereinigung erhält unter solchen Umständen sozusagen den Charakter einer kleinen billigen Süßspeise oder verkommt zur Fitnesaufgabe unter pharmazeutischer Nachhilfe. Das Geheimnis ist schal. Zwar wurden die Geschlechtskräfte mobilisiert, aber immer mehr Potenzstörungen und Orgasmusschwierigkeiten drängen zur Therapie. Das erlaubte Glück will sich nicht greifen lassen, obwohl der mobile Mensch es allerorts angeboten findet.

Die sexualpädagogische Diskussion wird sich daher neu zu orientieren haben. Nachdem zahllose didaktische Hilfsmittel zur Veranschaulichung bereitstehen und die früher tabuierte Sexualzone gründlich durchleuchtet worden ist, bedarf es hinfort wohl eher einer *inneren* Anschauung, einer Auseinandersetzung im Wertbereich. Die Sinnfrage ist nicht länger zu umgehen. Sich auf die Sinnfrage unter erweiterter subjektiver Disponibilität der Jugendlichen neu einzustellen ist eine Aufgabe der Sexualpädagogik, die die Tauglichkeit ihrer Konzepte für die nächste Generation zu sichern wünscht.

Zentrales Thema der Jugendlichen ist ja weniger die Sexualität als solche, sondern eher, wie man durch sie hindurch des Partners inne werden könne, wie man erfahre, ob zwischenmenschliche Beziehungen verlässlich seien. Letztlich ist es die elementare Frage, wer zu einem hält, wem man etwas bedeutet, wer an einen „glaubt“ und wem man Liebe auch als Opfer darbringen dürfe. Der fast problemlose Zugang zu versachlichter Sexualität hat ja den Vereinsamungsdruck und die Verlassenheitsängste erst recht wachrufen müssen. Der Charakter von passageren Beziehungen macht die Frage unabweisbar, wo angesichts des sich anbietenden Partnerwechsels die soziale Konstante zu finden sei.

Deutungsmöglichkeiten menschlicher Sexualität, das Wiederaufspüren von Liebe, die nicht notwendig sexuelle Erfüllung finden muß und doch beglückend sein kann, werden Themen der kommenden Jahre sein. ...

Überdruß und Ekel an vermarkteter Sexualität dürfte manche Jugendliche veranlassen, *Meditation* und *Askese* als Kräfte zu gebrauchen, die dem Verschleiß des Phänomens Liebe entgegenwirken. Sexualpädagogik wird dazu im anthropologischen Bereich einige Hilfen bieten können, die diese Wendung nach Innen unterstützen. Dazu muß sie aber erst die anthropologische Wende selbst vollziehen und sich als Disziplin einer mit ihr zu konstituierenden pädagogischen Anthropologie verstehen. v. v. v.

Angezeigt ist schließlich, die aus Askese erwachsenen vielfältigen Leistungen in ihrer Bedeutung für die menschliche Gesellschaft historisch zu würdigen. Auf keinen Fall scheint es erzieherisch wie wissenschaftlich vertretbar, Virginität als „schädlich“ darzustellen. Entscheidungen hinsichtlich seiner geschlechtlichen Identität dürfen nur vom Individuum selbst getroffen werden. v. v. v.

Der Aufklärungsbeitrag von Dr. Goldstein alias Dr. Korff verweigert diese Hilfen nicht nur, sondern wirkt ihrer Annahme bei entsprechenden Angeboten von Elternhaus, Schule und Trägern der Jugendhilfe, vor allem bei der großen Zahl sehr junger BRAVO-Leser zwischen 10 und 16 Jahren entgegen.

Nach alldem hat das Jugendamt den Antrag zu Recht gestellt. Eine Indizierung des Einzelheftes wurde insbesondere aus folgender Überlegung nicht angeordnet: Die Aufklärungsserie in der vorliegenden Art und ähnlich "verführerischen" Präsentation wurde in BRAVO seit längerer Zeit veröffentlicht, ohne daß dagegen seitens des Jugendmedienschutzes Einwendungen erhoben wurden. Eine Indizierung hätte eine Überraschungsentscheidung bedeutet, gegen die der Verlag sich nicht hätte angemessen wehren können. Dies wäre - abgesehen von rechtlichen Bedenken - gerade diesem Antragsgegner gegenüber ungerecht gewesen. Er hat in den letzten Jahren wiederholt gezeigt, daß er begründet vorgetragenen Bedenken des Jugendmedienschutzes auch ohne Indizierung Rechnung zu tragen bereit ist und entsprechende Zusagen auch einhält. So hat der bevollmächtigte Rechtsanwalt der Antragsgegnerin in der gleichen Sitzung am 8.10.81 aufgrund eines Indizierungsantrages gegen die Nummern 37 und 38 vom 3. und 10.9.81 der Zeitschrift "Quick" wegen einer in Nr. 37 beginnenden und auf 6 - 8 Folgen konzipierten Aufklärungsserie folgende Erklärung zu Protokoll der BPS abgegeben:

"Im Hinblick auf die Anliegen des Jugendschutzes hat die Quick Verlag GmbH diese Serie abgebrochen und ungeachtet der Frage einer möglichen wissenschaftlichen Qualifikation auf eine weitere Veröffentlichung verzichtet. Die Quick Verlag GmbH bedauert das Erscheinen der ersten beiden Folgen der Serie und wird derartige Sexualreports bzw. derartige Sexualaufklärungsserien aus allgemein verlegerischen, im Zusammenhang mit der grundsätzlichen redaktionellen Konzeption der Zeitschrift Quick stehenden Gründen wie auch unter Berücksichtigung der Belange eines vernünftigen Jugendmedienschutzes künftig keinesfalls mehr veröffentlichen."

Die Bundesprüfstelle meint, der Antragsgegner sollte, nachdem er Sexualaufklärungsserien in seiner "Erwachsenenzeitschrift" Quick nicht mehr veröffentlichen will, die Notwendigkeit und die inhaltliche sowie bildliche Gestaltung der Aufklärungsserie in seiner Jugendzeitschrift BRAVO überprüfen und sie ggf. - besonders im Hinblick auf die Vielzahl sehr junger Leser(innen) - umgestalten. Ob die jetzige Präsentation der Aufklärung als "Liebes-Lexikon von Dr. Korff" ein Schritt in diese Richtung ist, mußte hier dahin gestellt bleiben.

Bei dieser Überprüfung sollte der Antragsgegner die Ergebnisse berücksichtigen, die eine von ihm veranlaßte Umfrage des Marktforschungsinstituts Kehrman ergeben hat, und die im "Playboy" Nr. 12/81 S. 68 wie folgt veröffentlicht ist:

PLAYBOY-UMFRAGE

73 Prozent aller Befragten sind der Meinung, daß Jugendliche im Alter von 14 bis 16 Jahren vor Pornographie und der Verführung zum Geschlechtsverkehr geschützt werden sollten.

25 Prozent halten es für richtig, die Jugendlichen selbst darüber entscheiden zu lassen, was sie in Hinsicht auf Pornographie, Sexualität und Geschlechtsverkehr tun oder lassen wollen.

2 Prozent haben keine Meinung.

Diese Ergebnisse ermittelte das Hamburger Marktforschungsinstitut Kehrman im Auftrag des PLAYBOY.

Rechtsbehelfsbelehrung:

Gegen die Entscheidung kann gemäß §§ 20 GjS, 42 VwGO innerhalb eines Monats ab Zustellung schriftlich oder zu Protokoll der Geschäftsstelle beim Verwaltungsgericht in Köln 1, Appellhofplatz, Anfechtungsklage erhoben werden. Die vorherige Einlegung eines Widerspruchs entfällt (§ 20 GjS)

Auf die sich aus den Urteilen des BVerwG vom 6.10.64 - VC 58/63 - und vom 11.10.67 - VC 47/67 für die Antragsberechtigten (§ 2 DVO GjS) ergebenden Einschränkungen der Klagebefugnis wird hingewiesen.

